IV a) Vorbereiten und Üben

Durch eine gute Vorbereitung verleihst du dem Gottesdienst, deiner Arbeit und deinem Publikum wert. Entscheide, wann dein inneres Vorbereiten beginnen soll.

Gewinne eigene Klarheit über:

- Dich
- das Publikum und seine Situation
- das Thema und Ziel des Gottesdienstes
- den Ablauf
- die Technik
- alle Beteiligten
- die Spannungsbögen

Du leitest dein Publikum durch die verschiedensten Elemente von der Begrüßung über das Abendmahl bis zu den Infos und zum Abschied.
Ermögliche daher **verbindende und begleitende Übergänge des Erlebens** im Gottesdienst:

- Ankommen
- Ausrichten-Hören
- Aufnehmen-Bewegtsein
- Weitwerden-Entscheiden
- Antworten-Loben/Danken
- Anteil nehmen - Gemeinschaft
- Senden

Finde Deine Texte
Sammle und notiere Ideen, Hinweise, Zitate, Clips, Bibelverse, Bezüge zum Alltag, Bilder, Witze … in Collagen, Mindmap, Reimen, Thesen, Fragen und fertige dann deine Texte an. Ich empfehle Dir zuerst Fließtexte, Wort-für-Wort-Verschriftlichung, um Dich festzulegen, was gesagt werden kann. Anschließend arbeitest Du dich wieder „klein“: durch Markierungen/ zusammenfassenden Sätze/ Stichworte. Je sicherer du bist, desto spontaner. Leichter und freier kannst du agieren. Gestalte den Start – Dein Einstieg bleibt und trägt.

Finde Deine Hilfsmittel
„Stützen“ auf der Bühne geben Dir Sicherheit und einen Steg, falls du mal ins Schwimmen gerätst: Moderationskarten oder ein tablet o.ä. für deine Stichworte/Texte strukturieren zudem deine Hände, deine Beweglichkeit etc. Lerne deine Texte, sprich sie Dir und anderen vor, probiere und übe angepasst an deine Mikrosituation vor dem Spiegel, vor Ort oder filme dich.

Du bist allein auf der Bühne – aber nicht der eigentliche Gastgeber, Redner und Mittelpunkt
Ein Gottesdienst- und Moderatoren-Team im Rücken ist die Aufbauarbeit wert!
Du bist begabt und berufen, - mach einen Unterschied.

Katrin McCloy, Oktober 2021

IV b) Feedback geben

Feedback geben ist das Tool, der Prozess, mit dem wir uns korrigieren, einander unterstützen. Wir wachsen miteinander und erreichen neue Qualitätsstandards. Und wir drücken einander unsere Wertschätzung aus.

Feedback geben heißt für mich:

- Die Stärken des Mit-Moderators herausarbeiten, sie weiter zu stärken
- Bei negativen Dingen Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen
- Wege zu Verbesserung aufzeigen – z.B. „wie kann man das üben“?

Sieh eine konstruktive Kritik als deinen Freund an!

- Sende Ich-Botschaften. „Auf mich wirkt es ...“. Es ist Ihre Beobachtung, möglichst beschreibend, nicht wertend

- Sei konkret und positiv in deinen Formulierungen

- Gebe wertschätzende und konstruktive Rückmeldungen, zeige Entwicklungsmöglichkeiten auf.

- Feedback zu Verhaltensweisen geben, die der Feedbacknehmer wirklich ändern kann.

- Gib dein Feedback zeitnah

Kein globales Feedback, sondern einige Aspekte, auf die sich vorher geeinigt wurden, z.B.

- Sprache, Formulierungen, Einstieg (der erste Satz)
- Körperhaltung, Körpersprache
- Verhalten auf der Bühne

Erst das Positive nennen, dann die vereinbarten Kriterien besprechen – **Wertschätzung**!

- Zielvorgabe, Verbesserungen für die nächste Moderation vereinbaren.

Jürgen Single 02.10.2021